

GEMEINDE B R I E F

DER EVANGELISCHEN ANDREAS-KIRCHENGEMEINDE MÜNSTER-COERDE



Liebe Gemeindeglieder!

Seit nahezu einem Jahr hält uns das Corona-Virus fest im Griff. Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation die Covid-19-Epidemie offiziell zu einer weltweiten Pandemie. Seitdem greift die Bekämpfung des Virus massiv auch in unser Alltagsleben ein: am 13. März 2020 appellierte die Bundeskanzlerin zum ersten Mal an die Bevölkerung, „alle nichtnotwendigen Kontakte abzusagen und auf Sozialkontakt zu verzichten“. Bereits wenige Tage später wurden in vielen Bundesländern Ausgangsbeschränkungen verfügt. Gaststätten, Friseure und Freizeiteinrichtungen mussten schließen, Kultur- und Bildungseinrichtungen blieben zu, an den Schulen fand kein Unterricht mehr statt – und selbst Kirchen, Synagogen und Moscheen durften nicht mehr besucht werden. In der Andreas-Kirche fand am Sonntag Lätare, dem 22. März 2020, zum ersten Mal in der Geschichte unserer Gemeinde kein Sonntagsgottesdienst statt – das sollte sich auch an Karfreitag und zu Ostern nicht ändern.

Über das Jahr gab es immer wieder auch Lockerungen, doch zu Weihnachten 2020 konnten zum zweiten Mal während einer hohen kirchlichen Festzeit keine Gottesdienste gefeiert werden.

Inzwischen haben Wissenschaftler und Mediziner viele Erkenntnisse im Umgang mit dem Virus gewonnen – selbst verschiedene Impfstoffe konnten in kürzester Zeit entwickelt werden; doch neben zarten Hoffungszeichen gab es immer wieder auch derbe Rückschritte: zahlreiche Mutationen des Virus geben Anlass zur Sorge; die flächendeckende Versorgung mit Impfstoff verläuft nur zögerlich; die Zahl der Infektionen steigt rapide – und zu Ostern 2021 befinden wir uns schon wieder in einem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kirchlichen Lockdown. Alles in allem ein eher dunkles und wenig hoffnungsfrohes Zukunftsbild, das sich da vor unserem geistigen Auge auftut.

Unter solchen Perspektiven erscheint die altbekannte Ostergeschichte noch einmal in einem ganz neuen Licht. Markus, der älteste der vier Evangelisten, mutet seinen Lesern den Blick in eine ebenfalls sehr besorgniserregende Zukunft zu. Er erzählt von drei Frauen, die zum Grab gingen, um den Leichnam Jesu zu salben. Doch sie fanden das Grab leer. Stattdessen trafen sie auf einen Jüngling, der sie ansprach und ihnen auftrag, sie sollten den Jüngern erzählen, was sie gesehen hatten. – Doch die Frauen fürchteten sich. Markus erzählt, ihr Rückweg wurde zur Flucht: *„Sie flohen von dem Grab, denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.“*

Wie oft erging es uns im vergangenen Jahr ähnlich wie den drei Frauen:

- da will man aufbrechen und etwas bewirken – und im nächsten Moment trifft einen der Schlag;
- da möchte man als Familie zusammenkommen zu Weihnachten, zu Ostern, zu familiären Anlässen – und dann doch wieder Ausgangsbeschränkung;
- da trifft man Vorkehrungen und entwirft Hygienekonzepte als Gastronom, Geschäftsmann, Konzert-Intendant – und schon wieder Lockdown.

Zu Recht fürchtet man sich vor der Zukunft. Nicht nur die Frauen taten das. „*Wo keine Hoffnung ist, da wächst auch keine*“, dachten sie!

Gott aber denkt nicht so. Er denkt und handelt in seinen Möglichkeiten; und nicht in unseren. Das ist der österliche Unterschied. Gottes Möglichkeiten sind größer, weiter, erhabener als unsere. Sie können unser Verstehen weit übersteigen. Wo wir den Tod der Hoffnung sehen, kann Gott neue Hoffnung wecken. Und er tut es auch, weil er will, dass wir Hoffnung haben. Zum Leben gehört die Hoffnung. Darum schafft Gott sie da, wo wir keine mehr sehen. Wir sollten das Leben mit Gottes Augen betrachten und mit seinen Möglichkeiten rechnen. – Dadurch wird das Leben nicht unbedingt leichter, aber es behält Hoffnung.

Es gibt Menschen, die Hoffnungsfinder sind. Sie sehen etwas so lange an, bis sie darin eine Hoffnung finden. Sie geben sich nicht ab, mit dem was ist, sondern sie warten – bis sie die Möglichkeiten Gottes erkennen. Das sind Menschen mit dem österlichen Unterschied.

Der Jüngling am Grab ließ die Frauen zurückblicken: „*Seht zurück nach Galiläa – dorthin, wo alles angefangen hat, wo Jesus begonnen hat. Dort gab es Hoffnungszeichen auf seinem Weg: Menschen wurden geheilt, getröstet, aufgemuntert. Wenn ihr diesem Weg folgt, werdet ihr ihn wiedersehen.*“

Ostern erzählt davon, dass Gott uns zu Hoffnungsfindern machen will. Im trüben Corona-Alltag des vergangenen Jahres gab es viele bunte Hoffnungsbilder, für die wir Gott dankbar sein dürfen. Sich daran zu erinnern und sie festzuhalten, schafft Vertrauen für die Zukunft. Denn Vertrauen heißt: den Möglichkeiten Gottes zu trauen.

Frohe Ostern und eine hoffnungsfrohe Zeit wünscht Ihnen – auch im Namen des Presbyteriums –

Ihr



HOFFEN AUF DEN 9. MAI

Nachdem im vergangenen Jahr der ursprünglich geplante Konfirmationstermin auf September verschoben werden musste, hoffen die Konfirmandinnen und Konfirmanden dieses Jahrgangs nun auf den 9. Mai. Denn das wäre der lange schon verabredete Termin für ihre Konfirmation. Nun aber schauen alle auf die Inzidenzwerte und die Entwicklung in der dritten Corona-Welle. Wird es noch einmal zu einem längeren Lockdown in den Gemeinden kommen? Und wenn bis dahin keine Gottesdienste in Kirchen stattfinden dürfen, wäre gegebenenfalls ein Konfirmationsgottesdienst unter freiem Himmel eine Alternative? Für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, deren Konfi-Zeit ohnehin schon recht turbulent verlief und immer wieder für Überraschungen sorgte, stehen also noch einige Fragen offen. Fest steht jedoch, dass zur Konfirmation zugelassen sind: **Matheo Amend, Franz Hater, Julian Herzel, Zoe Isler, Lennox Köckemann und Laura Litsenberg.**

ÜBER 38 JAHRE DIENST AM ALTAR

Eine Ära geht zu Ende. Denn nahezu 40 Jahre hat Bärbl Jänsch den Blumenkreis geleitet und dafür gesorgt, dass der Altar der Andreas-Kirche für Gottesdienste und festliche Anlässe mit frischen Blumen geschmückt war. Jetzt legt sie die Leitung dieses Kreises ab, auch wenn sie weiterhin gemeinsam mit den anderen Blumendienst-Damen aktiv bleiben will.

Zu ihren Aufgaben an der Spitze des Kreises gehörte es nicht allein, den „Dienstplan“ für die ehrenamtlichen Helferinnen zu erstellen, sondern dabei auch die besonderen Termine im kirchlichen Festtagskalender und bei gemeindlichen Anlässen im Auge zu behalten, so dass bei Gemeindefesten, Empfängen und Jubiläen die Gäste stets von einem freundlichen Blumengruß in Empfang genommen wurden. Dafür ist ihr das Presbyterium mit tiefem Dank verbunden, den es ihr – dem Dienst entsprechend – am Sonntag Palmarum, dem „Palmen-Sonntag“, aussprechen wird.



GOTTESDIENSTE IN DER ANDREAS-KIRCHE

am ersten und letzten Sonntag im Monat um 11.00 Uhr,
an allen anderen Sonntagen i.d.R. um 9.30 Uhr.

Die Ankündigungen der Gottesdienste stehen unter Vorbehalt.

Sie sind abhängig von den Regelungen, die die Landeskirche, der Kirchenkreis und das Presbyterium aufgrund der jeweils geltenden Corona-Schutzverordnungen treffen.

Aktuelle Infos unter: www.andreas-kirchengemeinde-muenster.de

02.04. 09.30 Uhr: **Karfreitag** Pfarrer Beckmann
04.04. 11.00 Uhr: **Festgottesdienst zu Ostern** Pfarrer Beckmann

Falls kein Ostergottesdienst stattfinden kann, wird – wie Ostern und Weihnachten im vergangenen Jahr – die christliche Botschaft als eine symbolische Handlung unter Glockengeläut und umrahmt von Orgelmusik bei weit geöffneten Türen und Fenstern aus der Andreas-Kirche heraus in den Stadtteil gerufen.

11.04. 09.30 Uhr: Quasimodogeniti Pfarrer Beckmann
18.04. 18.30 Uhr: **Abendgottesdienst mit Versöhnungsgebet**
25.04. 11.00 Uhr: „**Elfi-Gottesdienst**“ Jubilate Pfarrer Beckmann
02.05. 11.00 Uhr: „**Elfi-Gottesdienst**“ Kantate Pfarrer Beckmann
09.05. 11.00 Uhr: **Konfirmationsgottesdienst** Pfarrer Beckmann
13.05. – kein Gottesdienst an Himmelfahrt –
16.05. 09.30 Uhr: Exaudi Pfarrer Beckmann
23.05. 11.00 Uhr: **Pfingstgottesdienst auf dem Kirchplatz** (nach Wetterlage)
30.05. 11.00 Uhr: „**Elfi-Gottesdienst**“ Trinitatis Pfarrer Beckmann

Pfarrer Frank BECKMANN

Tel.: 16 19 788

PFARRBÜRO, Breslauer Str. 158, 48157 Münster

Pfarramtssekretärin Irina MASCHKE

Tel.: 24 99 00

E-Mail: ms-kg-andreas@kk-ekvw.de

Bürostunden:

dienstags und donnerstags von 9.00 – 12.00 Uhr

mittwochs von 15.00 – 17.00 Uhr



DRUCKEREI
JOH. BURLAGE

OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KREATION
BUCHBINDUNG
LETTERSHP

Kiesekampweg 2
48157 Münster
Tel.: 02 51 · 98 62 18-0
Fax: 02 51 · 98 62 18-99
Mail: info@burlage.de
www.burlage.de

DRUCK AUS TRADITION.

Ihr **Partner**
in **Sachen Druck!**

HOFFNUNGSBILDER IM CORONA-JAHR

Vieles konnte im vergangenen Jahr nicht stattfinden, was bereits seit langem geplant war oder zum festen Rhythmus des Gemeindelebens zählt. So reichten bereits unsere Planungen für die „Elfi-Gottesdienste“ weit in die Mitte des Jahres hinein, doch von März bis weit nach Ostern fanden zunächst keine Gottesdienste in der Andreas-Kirche statt. Die Konfirmation musste auf September verschoben werden. Es gab keine Ökumenische Bibelwoche und kein Gemeindefest. Und selbst die längst schon ausgebuchte Studienreise nach Burgund musste abgesagt werden. Am schwersten traf die Gemeinde wohl der Verzicht auf den Heiligabend-Gottesdienst. Draußen, auf dem Kirchplatz sollte er stattfinden, um das Ansteckungsrisiko auf ein Minimum zu reduzieren. Auch auf Gemeindegesang sollte verzichtet werden. Stattdessen sollte Bariton-Sänger Christian Ramirez von einem der Balkone des Seniorenwohnhauses mit traditionellen Weihnachtsarien dem Gottesdienst unter freiem Himmel einen musikalisch-festlichen Rahmen verleihen. Doch die landeskirchlichen Regelungen schoben auch hier unseren Planungen einen Riegel davor.

Dennoch war das vergangene Corona-Jahr nicht nur trist und grau. Selbst der kirchliche Lockdown hatte einige bunte Farbtupfer zu bieten, an die wir gerne erinnern möchten.

So war auch in Zeiten, in denen keine Gottesdienste gefeiert werden konnten, die Andreas-Kirche durchgängig geöffnet. Das Presbyterium richtete im Glockentor-Raum einen „Ort der Stille und des Gebets“ ein. Täglich konnte man ihn aufsuchen, um vor dem großen Wandkreuz in der Stille bei Kerzenschein in sich zu kehren. In einem Fürbittenbuch hatte man die Gelegenheit, seine Gebete und Anliegen einzutragen. Die Eintragungen zeigen, dass gerade zu den Festtagszeiten viele Menschen davon Gebrauch machten.

Immer wieder verwandelte sich das Foyer mit seinen bodentiefen Fenstern zu einem vom Kirchplatz aus einsehbaren Ausstellungsraum: in der Karwoche vor Ostern erinnerte eine lange Tafel mit 13 Sitzplätzen und gedeckt mit Brot und Wein an das letzte Abendmahl, das Christus vor seiner Verhaftung mit seinen 12 Jüngern feierte. Während der Passionszeit konnte ein Zyklus mit Radierungen der Künstlerin Claude Cuntz zu den Leidensstationen Jesu betrachtet werden. Und abends folgte die Gemeinde einem Aufruf des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und erinnerte mit einer brennenden Kerze im Foyer an die Opfer der Corona-Pandemie.

Prominente Gemeinde-Termine mussten oft kurzfristig um Wochen oder Monate gar verschoben werden. So fand die Konfirmation nicht im traditionellen Konfirmationsmonat Mai statt, sondern wurde mit einem festlichen Gottesdienst auf September verlegt. Die Einsegnung und die Überreichung der Konfirmationsurkunden fand dabei ebenso auf Abstand statt, wie die Amtsbestätigung der berufenen Presbyter, deren öffentliche Einführung erst ein dreiviertel Jahr nach der Presbyterwahl im Oktober erfolgen konnte.

Der Dank des Kindergartens an die Gemeinde für die zahlreichen Spenden aus der Gemeinde zum Kauf des neuen Klettergerüsts sollte ursprünglich beim Gemeindefest ausgesprochen werden. Weil dieses aber nicht stattfinden konnte, richteten die Kindergarten-Kinder beim Erntedank-Gottesdienst ihr herzliches Dankeschön an die Spender.

Zu einem Dreh- und Angelpunkt in Corona-Zeiten wurde die Give-Box des HOT's. Ursprünglich gedacht als Tauschbörse für Bücher und Alltagsgegenstände, entwickelte sie sich zu einer Anlaufstelle in allen Problemlagen: Kinder und Jugendliche fanden hier Antworten auf ihre Fragen bei den Hausaufgaben im Homeschooling und Erwachsene erfuhren Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen oder Hilfe bei der Übersetzung von Behördenbriefen. Auch das Team des HOT's nutzte den neuen Kommunikationsknotenpunkt zum Verteilen von Materialien für Spiel- und Bastelangebote oder für die viel beachtete Nistkästen-Aktion. Überhaupt fand in Corona-Zeiten „offene“ Jugendarbeit in ganz anderen Dimensionen statt, wenn nämlich nur noch „geschlossene“ Gruppen das HOT besuchen konnten oder Spielenachmittage und Trommelkurse im Ferienprogramm nur noch auf Abstand stattfinden konnten.

Stärker als in all den Jahren zuvor wurde der Kirchplatz der Andreas-Kirche für Gottesdienste und zahlreiche andere Veranstaltungen genutzt. Sicherlich trug die Neugestaltung des gesamten Areals dazu bei, dass der Platz vor dem Glockenturm an Aufenthaltsqualität gewinnen konnte. So feierte die Gemeinde nicht nur einen fröhlichen Pfingstgottesdienst unter freiem Himmel, auch andere Gottesdienste, der Kirchenkaffee und sogar das Adventsprogramm konnten nach draußen verlegt werden. Zum ersten Mal erstrahlte in der Advents- und Weihnachtszeit ein 5 Meter hoher Tannenbaum in weihnachtlichem Glanz vor dem Kirchenzentrum. Gewiss wird die Gemeinde die neuen Möglichkeiten, die sich mit dem neugestalteten Kirchplatz bieten, auch in Zeiten nach Corona noch intensiv nutzen.

HOFFNUNGSBILDER AUS HOT UND KINDERGARTEN

